

## VII. Der Mensch.

### 1. Vorzüge des Menschen vor den Thieren.

Das edelste Geschöpf Gottes auf Erden ist der Mensch. Schon sein Körper ist vortrefflicher, als der Körper aller Thiere. Ihm allein ist die aufrechte Stellung verliehen, durch die er sich vor allen Thieren als ein Geschöpf Gottes höherer Art auszeichnet. Durch sie ist er im Stande, nach allen Gegenden freier um sich her zu schauen, seinen Blick weiter in die Ferne und selbst himmelan zu richten, um die Gestirne und ihren wunderbaren Lauf zu betrachten. Auch das Angesicht des Menschen giebt seiner Gestalt einen Vorzug vor den Thieren. Auf demselben wird die innere Beschaffenheit des Menschen gleichsam sichtbar. Sanftmuth, Gelassenheit, Schamhaftigkeit, Güte, Freundlichkeit, Milde, Aufrichtigkeit, Bescheidenheit, Edelmuth, kurz jede Vollkommenheit seiner Seele, jede liebenswürdige Gesinnung bildet sich ab in den Zügen seines Gesichtes, und verschönert ihn. Gegentheils offenbaren sich in demselben auch seine schlimmen Neigungen und Gesinnungen, z. B. Unverschämtheit, Hochmuth, Störrigkeit, Arglist, Härte, Grausamkeit, Niederträchtigkeit, und machen sein Gesicht unangenehm, widerlich und häßlich. — Über dieses kann der Mensch viele schnelle Veränderungen, welche in seiner Seele vorgehen, durch Lachen und Weinen, durch Errothen und Erblaffen, und überhaupt durch Veränderung seiner Gesichtszüge weit lebendiger und deutlicher an den Tag legen, und in andern Menschen rege machen, als die Thiere es thun können. — Der Körper des Menschen ist überhaupt weit bildsamer und fähiger zu mancherlei Bewegungen und Verrichtungen, als der Körper irgend eines Thiers. Der Mensch kann, wie viele Wilde in Africa und America, mit der Schnelligkeit des Hirsches laufen; er ist fähig, im Wasser unterzutauchen; fähig, auf mancherlei Arten zu schwimmen, und die Künste der Seiltänzer und Lustspringer, ob sie gleich an sich unnütz und zum Theile sogar